

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 10

Artikel: Vorsicht - Kurve!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorsicht – Kurve!

So ist der Zeitgenosse: Er schimpft auf die Stadtluft,
steckt sich eine Zigarette an,
steigt ins Auto und gibt Gas ...



Einst betonte man die Bedeutung der Autobahnen –
heute möchte man den Beton aus der Landschaft
verbannen.



Eine Bauernfrau schrieb zuhanden der Vorbeifahrenden
an den Strassenrand:
«Stehen Sie doch mal hinter Ihren Auspuff!»



Kaum zeigt sich ein Silberstreif am Abgashorizont,
und schon spricht man von «mehr Autos mit
Katalysatoren».



Vorbeugen ist besser als heilen,
sagte sich ein junger Autobesitzer,
und malte Rostflecken an seine Occasion ...



Altes Wort mit völlig neuem Sinn: Waldfriedhof.



Verkehrte Welt: Gefährlich sind für den Zirkus nicht die
wilden Tiere und die gewagten artistischen Höhepunkte.
Sondern die Transporte auf der Strasse.



Der Rat: Make the best of it.
Die Tat: Make the pest of it.



Wären die Menschen verantwortungsbewusster,
wenn es nicht so viele Verkehrsvorschriften gäbe – oder
braucht es so viele Verkehrsregeln, weil die Menschen
nicht verantwortungsbewusster sind?



Auf den Wagen verzichten? Es wäre zu wagen!

Boris



Wer trotz dieser Warnung noch auf die
Schnauze fliegt, ...

Bild: Rinaldo Manferdini

Ginos

Herrenzeitung

Kurz- und einsichtig Ein Frankfurter von 91 Lenzen kam auf den
Polizeiposten, zog ein leicht zerknittertes Papier aus der Brieftasche,
das sich als Führerschein entpuppte, gab diesen ab mit den
Worten, er wolle nicht mehr Auto fahren, da er nicht mehr so
richtig sehe. Laut lokaler «Abendpost» muss es mit den Augen
des Betagten nicht mehr weit her gewesen sein: Als er wegging
fand er die Türe erst, als er 20 Zentimeter vor der Wand stand.
Immerhin bleibt positiv zu vermerken, dass er trotz seiner Kurz-
sichtigkeit den Führerschein nicht im Trauzimmer und nicht in
der Frauenklinik zu deponieren versuchte.



(Ver-)Goldjunge Laut «Kronen-Zeitung» vergoldet der Klagen-
furter Hermann Fritz Autos von der Zierleiste bis zur Stossstange,
auch alle Alu- und Chromteile. Voraussetzung ist jeweils frei-
lich ein Auftraggeber, da der Goldstaub für die Beschichtung
mehr als einen Pappenstiel kostet. Meisterstück des Spenglers:
der Mercedes 500 SL des deutschen Juweliers Peter Dümmer.
Aufträge erhofft sich der Zierleistenvergoldner weniger aus Euro-
pa denn aus den USA und Arabien.

Sollte die Sache in breiteren Kreisen Mode werden, wird der eine
und andere Automobilist vor dem Dilemma stehen: Gold am
Zahn oder Gold an der Alufelge?



Autoliebe Unter der Überschrift «Autoliebe» schreibt in der
«Zeit» ein Inserent sein sozusagen vermenschlichtes Auto zum
Verkauf aus: «Gepflegter ER, 27 J., 1050 kg, 4,45 m × 1,59 m,
Hautfarbe beige, Spitzname Buckel (infam!), optisch guter und
technisch sehr guter Zustand, gebürtiger Schwede (Volvo PV 444
L) sucht lebenswerte(n) SIE oder IHN mit Herz für Oldtimer.
Mitgift: 2 J. TÜV (also vorgeführt), Originalzustand, altes
Radio etc. Kaufpreis DM 13 800.–. Verkauf wegen Auslandsauf-
enthalt, sonst wären wir unzertrennlich.»



Ausgerechnet Der Vorschlag, alle Autos aus Berlin zu verbannen,
wurde von einer Berliner Zeitung als «Irrsinn des Jahres» be-
zeichnet. Und der Verleger Axel Springer sagte in einer Rede:
«Der Vorschlag, Berlin zu einer autofreien Stadt zu machen,
kommt ausgerechnet von den Leuten, die nichts Besseres zu tun
haben, als in ihren Autos von Demonstration zu Demonstration
zu fahren. Man sieht hier in Berlin nie so viele Autos mit Nicht-
berliner Kennzeichen, als wenn die Berufsprotestler zu Aufmä-
rchen und Demonstrationen zusammenkommen. Demonstra-
tionen gegen die USA, für die Sandinisten in Nicaragua, gegen
die NATO, für Nordkorea, gegen Luftverschmutzung, für die
Hausbesetzer, gegen Kraftwerke, für Homosexuelle ...»



Kleiner Schwenker Erfreuliche Pressemeldung: «Immer mehr
Ärzte kommen wieder ins Haus.»

Da wäre also der berühmte Scherz von der Praxishilfe ad acta zu
legen, die den Telefonhörer auflegte und zum Arzt sagte: «Das
war wieder so ein Nostalgiker, der glaubt, ein Arzt mache Haus-
besuche.» Und jener Mann würde nicht mehr auffallen, der vor
Jahren in der New Yorker Bronx verhaftet wurde. Er hatte sich
als Arzt ausgegeben, war's aber nicht. Verdacht erregte er da-
durch, dass er zu seinen bettlägerigen Patienten ins Haus kam:
das war eine auffällige Rarität in New York.



Selbst Kamele In ihrer regelmässigen Rubrik «Modernes Reisen»
gibt die «Welt am Sonntag» Einblick über Trinkgeldsitten in
exotischen Ländern. Und zwar beispielsweise über Ägypten
unter dem Titel: «Trinkgeld in Ägypten: Umsonst laufen nicht
mal die Kamele.»